

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
18 (1892)**

16.3.1892 (No. 64)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1072397](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1072397)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorauszahlung, an.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gepaltene Corposzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No. 64.

Mittwoch, den 16. März 1892.

18. Jahrgang.

Der Tod des Großherzogs von Hessen.

Darmstadt, 13. März. Soeben findet ein Familienratth statt. Die Anordnungen über die Beerdigung, die wahrscheinlich am Donnerstag auf Rosenhöhe stattfindet, sind noch nicht bestimmt getroffen. Ob der Kaiser kommt, hängt von dessen Gesundheitszustand ab. Der Großherzog von Baden wird bestimmt erwartet. Im neuen Palais drängen sich Damen und Herren der Hofgesellschaft in Trauerkleidung, um sich in die aufsteigenden Listen einzuschreiben. In der Stadt ist es still, die öffentlichen Gebäude, vereinzelten Privathäuser, die Hoflieferanten-Läden zeigen Trauerschmuck. Die Aufbahrung erfolgt wahrscheinlich Dienstag. Dem Publikum ist der Zutritt gestattet.

Darmstadt, 13. März. Die Teilnahme an dem Hinscheiden des Großherzogs ist in allen Schichten der Bevölkerung eine allgemeine und aufrichtige. Seit früher Morgenstunden zeichnen sich viele Tausende in die offenliegenden Listen ein. Die Trauerkunde wurde noch in der Nacht an alle Verwandten und befreundeten Höfe und an sämtliche Behörden des Landes despektirt. Unaufhörlich treffen aus allen Richtungen Beileidsbezeugungen an die Großherzogliche Familie ein. Die hiesigen Blätter meldeten durch schwarzumranderte Extrablätter das Ereignis heute früh. Die Leiche wird im Palais am Wilhelmshafen aufgebahrt werden.

Darmstadt, 14. März. Seit dem 13. Juni 1877 hat Großherzog Ludwig IV. sein Land regiert, seine Wohlfahrt gefördert, sich als ein Fürst bewährt, der treu zu Kaiser und Reich gehalten hat. Der blühende Zustand Hessens und die Zufriedenheit seiner Bewohner sind ein vollgültiges Zeugnis für die Pflichttreue und die Herrschertugenden des heimgegangenen Herrn. Sieben Kinder hat dem Großherzog seine englische Gemahlin geschenkt und zwar Prinzessin Viktoria, geb. am 5. April 1863, jetzt Gemahlin des Prinzen Ludwig von Vattenberg; Prinzessin Elisabeth, geb. 1. Nov. 1864, jetzt Gemahlin des Großfürsten Sergius Alexandrowitsch von Rußland; Prinzessin Irene, geb. 11. Febr. 1866, jetzt Gemahlin des Prinzen Heinrich von Preußen; Erbprinzherzog Ernst Ludwig, geb. 25. Nov. 1868; Prinz Friedrich, geb. 7. Okt. 1870 gest. durch einen Fall aus dem Fenster am 29. Mai 1873; Prinzessin Alix, geb. 6. Juni 1872 und Prinzessin Marie, 24. Mai 1874. In Aller Erinnerung ist noch das schreckliche Geschick, das im Winter 1878 das Großherzogliche Haus ereilte. Der Großherzog selbst und alle seine Kinder erkrankten an der Diphterie; die treue Pflege der Gattin und Mutter, die Kunst des Arztes hilft alle über die schweren Stunden der Gefahr hinweg, nur die kleinste Prinzessin Marie fällt am 16. Nov. 1878 der tödlichen Krankheit zum Opfer. In tiefstem Schmerz küßt die Mutter ihr verstorbenes Kind sie nimmt den tödlichen Keim in sich auf und am 14. Dezember 1878 schließt die edle Fürstin in eine bessere Welt hinüber. Es war am Todestage ihres Vaters, als dessen Lieblingsstochter sie galt.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. März. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Der Kaiser nahm am heutigen Nachmittag den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts entgegen.

Der Kaiser hat aus Anlaß des Todes des Großherzogs von Hessen eine Armeetrauer auf die Dauer von drei Tagen angeordnet. Das 1. Hessische Infanterie-Regiment, dessen Chef der Großherzog war, und das 1. Garderegiment zu Fuß, bei welchem der Großherzog à la suite stand, legen eine achttägige Trauer an. Ferner ist für den Hof eine dreiwöchige Trauer angeordnet. Die Kaiserin Friedrich wird sich zu den Beisetzungsfeierlichkeiten nach Darmstadt begeben, welche letztere am Donnerstag stattfinden sollen. Der Kaiser wird vertreten durch den Prinzen Heinrich; ferner

Harold Charltons geheime Wege.

Aus dem Amerikanischen von Sophie Frein v. Bsch.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Dumme Frage!“ antwortete John, „Deine Goldfische wollen wir. Du hast uns das Eindringen leicht gemacht, alter Narr, hast nicht einmal die Läden verschlossen, wir wären doch herein gekommen, wenn auch auf anderem Wege verlaßte Dich darauf. Deine Bestie von einem Hunde hätte uns nicht gehindert, dafür ist gesorgt. Nun mach voran, gib gutwillig Deine Beutel her und wir gehen, ohne Dir etwas zu Leide zu thun.“

„Mein Gold! Mein schönes Gold!“ jammerte der alte Mann. „Zhr Schurken! Zhr Diebe! Ich kenne ich trotz Deiner Maske, Du bist John Hinkley.“

Dies war ein verhängnisvolles Wort und das Todesurteil des alten Mannes. Er hatte offenbar alle Geldesgegenwart verloren, sonst hätte er es nicht gesprochen.

„Verflucht! er kennt mich“, flüsterte der Stallknecht. „Nun giebt es kein Federlesen mehr.“

John Hinkley ergriff rasch wie der Blitz einen schweren Stof, der in der Ecke des Zimmers stand und verpackte dem Willkür einen so wichtigen Schlag auf den Kopf, daß derselbe lautlos zusammenbrach.

„Es wird wohl aus sein mit ihm“, sagte John kaltblütig. „Steh! Wache bei ihm, Herr, ich will diese offene Höhle hier untersuchen.“

Mit diesen Worten zog der Stallknecht aus den Tiefen des Schrankes noch fünf mit Gold gefüllte Beutel hervor.

„Das ist der Mühe werth“, grinst John. „Es wird red-

begeben sich nach Darmstadt der Kommandant des Hauptquartiers General v. Wittich und der Flügeladjutant Major v. Scholl.

Die Kaiserin Friedrich empfing gestern den General-Feldmarschall Grafen v. Blumenthal.

Berlin, 14. März. Die Welfensfonds-Vorlage wird morgen dem Abgeordnetenhaus zugehen. Die Beratung soll möglichst beschleunigt werden.

Nach Ansicht des „Gann. Cour.“ ist die seitens des Kaisers über den Welfensfonds getroffene Verfügung dahin zu verstehen, daß nur die Zinsen an den Herzog von Cumberland ausbezahlt werden, so lange dieser nicht ausdrücklich auf die Thronfolge in Hannover Verzicht leistet. Erst in letzterem Falle würde auch an eine Auszahlung des Kapitals gedacht werden können.

Mit äußerster Vorsicht ist nachstehende Meldung des „Berl. Tagebl.“ aufzunehmen: Wie uns aus Wien gemeldet wird, spricht man in dortigen politischen Kreisen von der Wahrscheinlichkeit einer Begegnung zwischen Kaiser Wilhelm und dem Herzog von Cumberland.

Fürst Bismarck hat neulich bei Gelegenheit seiner Anwesenheit auf dem Kreistage in Wandsbeck mit Bezug auf das Volksschulgesetz u. A. die Bemerkung gemacht, er bedaure, daß durch die Einbringung dieser Vorlage dem Kulturkampf in Deutschland wieder neue Nahrung zugeführt worden sei.

Ausland.

Wien, 12. März. Die „Neue Freie Presse“ meldet, daß die 19. russische Infanteriedivision, bisher in Strowopol im Kaukasus stationirt, gegen Kiew vorgeschoben werde und bereits dorthin marschiere.

Miramar, 12. März. Der Kaiser ist gestern früh aus Pest hier eingetroffen.

Saragoza, 14. März. Angesichts der drohenden Haltung der nothleidenden Bauern wurden in die Umgegend fliegende Kolonnen entsendet. Die Proclamation des Belagerungszustandes wird erwartet, die Truppen bleiben konstant.

Belgrad, 12. März. Die Erklärung Milans wurde an die Abgeordneten der Skupstina verteilt und gelangt in einigen Tagen zur Verlesung. Sie enthält die bekannte Entfugung Milans ohne Erhebung einer Gegenforderung.

Sofia, 14. März. Die in Paris verbreiteten Nachrichten vom Tode Stambuloffs entbehren jeder Begründung. Stambuloff dürfte vorgestern beim Prinzen im Palais und empfing gestern mehrere Persönlichkeiten in Audienz. Der Minister befindet sich vollständig wohl.

Tunis, 13. März. Der Bergwerksingenieur Rolland in Paris hat der Akademie der Wissenschaft ein höchst bedeutungsvolles Memorandum über das Vorkommen unterirdischer Wasser in der Wüste Sahara überreicht. Der Verfasser hat ganz speziell die Gegend zwischen dem Wadud und El-Goleah untersucht. Auf Wunsch der Einwohner bezeichnet er die Stellen, wo die Brunnenschächte angelegt werden sollen, um mit Sicherheit das nötige Wasser zu erhalten. Gegenwärtig bearbeitet Herr Rolland eine ergänzende Arbeit über El-Goleah und den Süden, also jene Gegend vor, in welche sehr bald eine französische Kolonne vorrücken wird. In der Wüste werden diese artesischen Brunnen wie die Wunder des Moses angefaunt und die Wüstenstämme angesichts solcher Wohlthaten leicht geneigt, sich der französischen Herrschaft zu unterwerfen.

Marine.

Wilhelmshaven, 15. März. S. M. Panzerfahrzeug „Breme“ ist heute Morgen mit Flaggensparade unter dem Kommando des Kapitän-Vieut.

Meyer I an der hiesigen Kaiserlichen Werft, zum Schutze der Nordsee-Küste in Dienst gestellt worden. Lieutenant zur See Genschmann hat einen dreiwöchentlichen Urlaub nach Nürnberg angetreten. — Lieutenant zur See Edermann ist vom Urlaub zurückgekehrt. — Für die Dauer der Abwesenheit des zu einem dreiwöchentlichen Operationskursus nach Moskau kommandirten Assistentenarztes 1. Klasse Schwes ist der Assistentarzt 1. Kl. Kusjlowski zur III. Matrosenartillerie-Abtheilung nach Lehe kommandirt.

Stel, 14. März. Den Flügeladjutanten Sr. Majestät des Kaisers, Kapitän zur See Freiherr von Senden-Bliran und von Arnim, ist die Erlaubniß zur Anlegung der von dem König von Württemberg ihnen verliehenen Insignien erteilt worden, und zwar Ersterem das Komthurkreuz des Ordens der Württembergischen Krone, Letzterem das Komthurkreuz zweiter Klasse der Friedrichs-Ordens.

Berlin, 14. März. Die Bezirkshauptleute werden fortan aus der deutschen Schutztruppe in Südwestsafrika ausgeschieden und in den Verwaltungsdienst übertreten.

Berlin, 14. März. Die Kreuzerflotte „Prinzess Wilhelm“, Kommandant Kapitän z. S. Voeters, ist gestern in Christiansand (Norwegen) angekommen.

London, 13. März. Kaiser Wilhelm hat seine in England erworbene Yacht „Meteor“ für die Regatta in Cowes am den Becher der Königin anmelden lassen und wird den „Meteor“ wahrscheinlich in Person führen.

Die geschäftlichen Verhältnisse in Wilhelmshaven.

Von einem angesehenen älteren Geschäftsmann geht uns nachstehende Zuschrift mit der Bitte um Veröffentlichung zu. Wir kommen dem Wunsche des Einsenders um so lieber nach, als die von ihm hervorgehobenen Uebelstände in der That einer öffentlichen Besprechung dringend bedürfen. Unser Mitarbeiter, mit dem wir übrigens nicht in allen einzelnen Punkten uns einverstanden erklären, schreibt:

In diesen Tagen beginnen die Jubiläumfeiern der Kaiserlichen Schiffe für das Sommerhalbjahr 1892. Während sonst um diese Zeit in unserer Stadt ein äußerst geschäftiges Leben und Treiben, ein lebhafter Verkehr von den Verkaufslökalen nach der Werft oder zum Hafen zu bemerken war, macht sich diesmal eine unheimliche Ruhe fühlbar. Weshalb? Wir alle wissen es nur zu gut, weil die Zahl der in unserem Hafen in Dienst stehenden und auszurüstenden Schiffe auf einen ganz geringen Bruchtheil herabgesetzt worden ist. Diese auffällige Thatsache läßt sich ebenso wenig in Abrede stellen, wie die andere, daß dadurch den hiesigen Geschäftslenten schwere materielle Nachtheile, die nicht selten zum Ruin des Einzelnen führen können, zugefügt werden.

Die Stadt Wilhelmshaven ist, wie jedem mit den Verhältnissen Vertrauten bekannt ist, mehr oder weniger eine Marine-Kolonie. Jeder einzelne Geschäftsmann ist direkt oder indirekt von Angehörigen der Marine abhängig. Ohne die Marine und ihre Anlagen würde Wilhelmshaven nicht denkbar sein. Eine eigene Industrie, die etwa für den Export arbeitet, ist gar nicht vertreten. Den Haupterwerbsszweig der Geschäftstreibenden bilden die Lieferungen für die in Dienst zu stellenden oder auszurüstenden Schiffe. Wird nun ein großer Theil dieser Lieferungen dem hiesigen Hafen und damit der hiesigen Stadt entzogen, so leiden unsere Geschäftsleute, also die Hauptsteuerzahler der Stadt einen ganz erheblichen Schaden. War derselbe schon in den letzten Jahren, seitdem die beiden Sommergeschwader im Gegensatz zu früher die Nordsee und den hiesigen Hafen nur vorübergehend aufsuchten, schon empfindlich, so wird er jetzt für Viele unerträglich werden, sobald sich das Gerücht bestätigt, daß die zur Nordsee-Station gehörigen Schiffe des Uebungs- und Kreuzer-Regiments diesmal in der Ostsee-Station, also in Kiel aus-

Baylis hatte schon lange die Maske vom Gesicht genommen, die in einer Ecke des Zimmers lag.

Der alte Milford starzte in maßlosem Staunen in das Gesicht des Advokaten.

„Mr. Baylis,“ stammelte er, „ist dies möglich?“

„Du sollst es nicht weiter sagen!“ rief Edward Baylis außer sich vor Angst.

Er zog blitzschnell ein scharfes Taschenmesser hervor und verpackte dem alten, noch halb betäubten Manne einen tiefen Schnitt in die Gurgel. Mr. Milford brach mit einem unartikulirten Schrei zusammen, noch ein kurzes Nöcheln und er war nicht mehr unter den Lebenden. Edward Baylis war so von Sinnes beim Anblick des Gemordeten, daß er vergaß, das Messer aufzunehmen aus dem Strom von Blut, der aus dem Halse des Schlachtopfers hervorquoll. John Hinkley war unter die Thüre getreten und hatte den Vorgang mit angesehen.

„Das habt Ihr gut gemacht Herr sagte er grinsend. „Nun segeln wir in einem Boot und müssen zusammenhalten. Ihr habt ihn kalt gemacht, nicht ich, merkt Euch das.“

Den Advokaten überließ es eiskalt.

„Fort geht von hier,“ sagte er vor innerer Angst heiserer Stimme. „Der Boden brennt mir unter den Füßen. Ich will nicht an der Haushälterin noch einen Word begehen.“

Jeder der beiden Einbrecher nahm drei Beutel, nicht ohne vorher die Masken wieder vor das Gesicht gezogen zu haben. Rasch und vorsichtig stiegen sie die Leiter wieder hinab und verschwand in der Dunkelheit. Niemand begegnete ihnen auf der nächtlich stillen, menschenleeren Straße und ungehört gelangten sie nach Hause.

(Fortsetzung folgt.)

gerüstet werden. Ich will unsere nach jeder Richtung hin stark bevorzugte Schwefelergänzung Kiel darum nicht beneiden, aber ich meine doch, man könnte auch hier den bewährten Grundsatze gelten lassen „Was dem Einen recht ist, ist dem Andern billig.“ Ich will mich auch gleich hier ganz ausdrücklich dagegen verwahren, als ob ich einer Behörde oder irgend einer Person einen Vorwurf machen wollte, ich bin nur bestrebt, die Aufmerksamkeit der theilhaftigen Kreise auf die trostlosen Verhältnisse in unserer Geschäftswelt hinzuwirken. Ich will durchaus keine Bevorzugung von Wilhelmshaven, eine solche haben unsere rostigen Hoffnungen sich niemals träumen lassen, ich will nur keine Benachteiligung von Wilhelmshaven, die uns, d. h. viele Geschäftsleute auf die Dauer dem geschäftlichen Untergang nahe bringt.

Als uns in den letzten Jahren die zur Manöverflotte vereinigten Manöver- und Übungsgechwader während der Sommermonate nur auf wenige Tage aufsuchten und ihr Hauptübungsgebiet viele Monate lang in die Dänie verlegten, da wurde, als wir darüber Klage führten, uns entgegen gehalten, das gesunde aus militärischen Rücksichten. Ich bin nie Soldat gewesen und habe auch kein militärisches Verständnis. Aber auch wenn ich das hätte, würde ich dieser Begründung ohne Welteres Glauben schenken, weil sie mir sehr plausibel erscheint. Zutretend allerdings bin ich von meinem Standpunkt als Geschäftsmann nicht ganz damit. Jedoch ließ sich die durch das Fernbleiben der Sommergechwader entstehende Schädigung noch allenfalls, wenn auch sehr schwer ertragen.

Aber was sollen wir zu den kaum wieder gut zu machenden Schädigungen sagen, die uns dadurch zugefügt werden, daß die zur Nordsee-Station gehörigen Schiffe des Übungsgechwaders (und andere) in der Däniestation überwintern und daß sie auch dort für den Sommerdienst ausrüsten? Wer etwa glaubte, daß der uns daraus erwachsende Nachtheil nicht von großer Bedeutung sei, würde nur bekunden, daß ihm die einschlägigen Verhältnisse nicht hinreichend bekannt sind. Ein einfaches Rechenexempel wird genügen, um denen, die den Schaden nicht wie wir am eigenen Selbstheuteil ganz empfindlich wahrnehmen, die Augen zu öffnen.

Zur Nordsee-Station gehören vom Übungsgechwader die Panzerschiffe „Friedrich Carl“, „Kronprinz“, „Friedrich der Große“, die Kreuzerfregate „Prinzess Wilhelm“ und der Aviso „Pfeil“. Gleichen ist der letztere seit Weihnachten in Wilhelmshaven gewesen, „Prinzess Wilhelm“ ist Anfang Februar aus Kiel abgegangen, die übrigen 3 Schiffe haben seit Mitte November ununterbrochen in Kiel gelegen. Diese 3 Schiffe haben eine Besatzung von etwa je 540, insgesammt also 1620, oder rund 1600 Mann. Was verzehren diese 1600 Mann wohl täglich? Da die Schiffe fest im Land liegen, werden voraussichtlich zahlreiche Verurlaubungen an Land stattfinden, es wird also ziemlich viel Geld in die Stadt getragen. Man wird wohl nicht zu hoch greifen, wenn man annimmt, daß von der Besatzung verzehrt werden pro Tag und Kopf im Durchschnitt 2 Liter Bier. Das ergibt, das Liter zu 30 Pfg. gerechnet bei 1600 Mann 480 Mark. Wird das Bier an Bord getrunken, so ermäßigt sich zwar diese Summe nicht unerheblich, man wird sie aber im Durchschnitt immer auf 400 Mark ansetzen dürfen. An Fleisch verzehrt der Mann durchschnittlich 1/2 Pfund täglich mindestens, davon 1/4 Pfund zur Mittagmahlzeit, 1/4 Pfund zum Frühstück oder Besper in Form von Würst u. f. w. Nun kostet das Pfund Rind- oder Schweinefleisch im Detail über 50 Pfg., bei größeren Mengen rund 50 Pfg., das Pfund Würst mag durchschnittlich zu 1 Mark angenommen werden. Dann verzehren 1600 Mann täglich je 1/4 Pfund Fleisch à Pfd. 50 Pfg. und je 1/4 Pfd. Fleisch à Pfd. 1 Mark, das macht zusammen täglich 600 Mark. Brod verbraucht ein Mann täglich im Durchschnitt für 10 Pfg., 1600 Mann also für 160 Mark; Reis, Graupen, Gemüse, Zucker, Kaffee u. f. w. sollen etwa auch für 200 Mark pro Tag consumirt werden, Cigarren und Tabak für ebenfalls 200 Mark. Wein in den Messen vielleicht für 100 Mark, so ergibt das zusammen für die hauptsächlichsten Bedürfnisse einen täglichen Betrag von 2260 Mark. Rechnet man hierzu nun die besonderen Bedürfnisse, die an Land gedeckt werden, und an denen sämtliche Geschäftsleute Antheil haben, so wird man die Tagessumme bei niedrigem Ansatze sicher auf 2500 Mark erhöhen dürfen. Es sind demnach unserer Geschäftswelt durch Fernbleiben der 3 erwähnten Schiffe entzogen worden annähernd täglich 2500 Mark oder monatlich 75 000 Mark und von Mitte November bis heute 3 000 000 Mark. In dieser Summe sind nicht inbegriffen die Ausgaben für Weihnachtsgeschenke, die uns entgangen sind, und die ich ganz zurecht nicht angeht die Verluste, die wir dadurch erleiden, daß die Frauen und Kinder vieler verheirateter Offiziere und Deckoffiziere während des Winters nach Kiel verzogen sind und bei uns also 5 Monate lang nichts verbrauchen. Ich will hier die Zahl der Familienmitglieder auf 50 und das, was sie verbrauchen, auf 1 Mark tägl. annehmen; dann beläuft sich der Schaden auf täglich 50 Mark, im Monat also auf 1500 Mark und vom November bis jetzt auf 6000 Mark. Es würden also zu den obigen 3 000 000 Mark noch hinzukommen 7600 Mark, sowie die Summen, die uns verloren gegangen sind dadurch, daß andere zur Nordsee-Station gehörige Schiffe als „Prinzess Wilhelm“, „Pfeil“, „Wacht“, „Greif“ ganz oder zum Theil in der Dänie-Station, also in Kiel, im Dienst gehalten werden. Man wird kaum zu hoch greifen, wenn man den dadurch uns erwachsenden Verlust für die Zeit der Herbstindienststellung bis heute auf rund 40 000 Mark veranschlagt. Es würden demnach in diesem Winter bis heute unseren Geschäftsleuten entzogen sein mindestens etwa 3 500 000 Mark.

Es leuchtet ein, daß der Verlust einer solchen Summe, die ja allerdings nur dem Brutto-Ertragniß entspricht, sich der geringen Anzahl unserer Gewerbetreibenden so empfindlich fühlbar macht, daß der hierdurch herbeigeführte Niedergang sich auf alle Kreise unserer Bevölkerung erstrecken wird. Hat der Geschäftsmann kein Geld, so fehlt es in der ganzen Bürgerschaft. Nun weiß ich sehr wohl, daß die Marine nicht dazu da ist, die Wilhelmshavener Geschäftsleute zu unterhalten. Ich habe bereits auch oben zu gegeben, daß militärische Gesichtspunkte für eine anderweitige Abhaltung von Sommerübungen maßgebend gewesen sind, ich vermag aber nicht die Nothwendigkeit dafür einzusehen, daß die Wilhelmshavener Schiffe in Kiel ausgerüstet werden müssen. Unsere Geschäftsleute sind auf die Ausrüstung der Schiffe, auf die Marine angewiesen — es ist ihr Lebensnerv — und deshalb gebe ich mich der von unseren sämtlichen Geschäftsleuten getheilten Hoffnung hin, daß in der Ausrüstung und Ueberwinterung der zur Nordsee-Station gehörigen Schiffe eine den natürlichen Verhältnissen entsprechende Aenderung eintreten wird. Man möge nur nicht vergessen, daß unsere Geschäftsleute die Hauptlast der Steuern am hiesigen Orte tragen und daß, wenn der Verdienst ausbleibt, naturnotwendig auch die Steuern nicht aufgebracht werden können.

K o s t e n .

Wilhelmshaven, 15. März. Die Gerüchte über die Abtretung unserer drei oldenburgischen Nachbargemeinden verdrängen sich allmählig. In diesen Tagen war der ständige Ausschuß des Oldenburgischen Landtages einberufen, um sich eigens mit der Abtretung zu beschäftigen. Die Verhandlungen sind soweit gediehen, daß dem Oldenburgischen Landtag im nächsten Herbst eine entsprechende Vorlage gemacht werden dürfte.

Wilhelmshaven, 15. März. Von der Königl. Niederländischen Regierung werden für dieses Jahr zum Schutz der Nordsee-Station von Mitte März bis Ende Juni die Dampfschiffe „Dolphin“ und „Argus“ und von Anfang April ab außerdem noch der Dampfer 4. Klasse „Bonate“ gestellt worden.

Wilhelmshaven, 15. März. Daß der Geflügelzucht in unserer Stadt und deren Umgebung ein ungemein hohes Interesse entgegengebracht wird, dürfte die Thatsache bezeugen, daß zwei Vereine, der eine hier, der andere in Bant, sich mit Pflege und Hebung der Geflügelzucht beschäftigen. Der Wilhelmshavener Verein zählt trotz der kurzen Zeit seines Bestehens bereits über 100 Mitglieder und hat durch die durchaus gelungene Ausstellung im vorigen Jahre einen vollgiltigen Beweis für seine Tüchtigkeit geliefert. Aber auch im Winter ist der Verein nicht untätig gewesen. Er hat seinen gefiederten Schülern durch Errichtung von Futterhäuschen Obdach gegen die Anbilden der Witterung gewährt und streut ihnen dabei tagtäglich Futter während des Winters. Die Häuschen waren so angelegt, daß sie vor Katzenangriffen gesichert sind. Im Sommer wird der Verein die junge Brut seiner Schülern durch praktische Mitfäden schützen.

Wilhelmshaven, 15. März. Wie schon erwähnt, wird morgen Herr Prof. Wilhelmj im Kaiseraal ein großes Konzert veranstalten. Der „Gött. Anz.“ vom 5. März d. J. schreibt über ein dabeilbst von Professor August Wilhelmj gegebenes Konzert: Wenn ein Meister, wie Prof. Aug. Wilhelmj, ein Konzert gegeben hat, so bleibt dem Berichterstatter hinterher nicht viel Anderes übrig, als seinen Dank für das Gebotene auszusprechen und zu konstatieren, daß das Gefühl des höchsten Genusses das zahlreich erschienene Publikum durchdrang und sich durch einen Besserklang zu erkennen gab, wie er wohl elementarer den schönen Stadtparthallen selten durchbraust hat. Da stand wieder einmal vor uns einer von den Großen, den gottbegnadeten Meistern, denen gegenüber alle Kritik schweigt, deren Kunst man, in ihren Zauberkreisen überan, sich bedingungslos hingibt. Dabei zieht man es denn auch wenig in Betracht, wenn z. B. das Bruchstück G-moll-Konzert mit Clavier- statt Orchesterbegleitung gebracht wird, ob es auch schon dadurch bedeutend verliert. Die herrliche Durchführung der Principsätze nimmt so sehr in Anspruch, daß man an das Andere kaum denkt. Gleich diese erste Nummer zeigte die außerordentlich hohe Meisterhaftigkeit Wilhelmj's im herrlichen Klange. Zwar schnarrte die G-Saite unter dem gewaltigen Streiche des Bogens, aber sie gab dafür auch Töne her, die Celloklang hatten. Gerade in der Größe des Tones liegt des Künstlers höchste Bedeutung und die schönen Cantilenen, in denen Alles mit absoluter Reinheit und zauberhafter Klangschönheit gelang, entzückten wunderbar. Daneben dann die riefenhafte, unsehbbare Technik, die sich in Octaven-, Terzen- und Sextengängen namentlich in dem Rotturmo in Des-dur von Chopin, sowie in der vom Künstler selbst geschriebenen Romanze zeigt, kurz, etwas Vollenbeteres kann man sich kaum denken. Es würde viel zu weit führen, auf alles Schöne eingehen zu wollen, was man genießen, es war so viel. Kein Wunder, daß, nachdem die letzten Klänge der Airs hongrois verklungen waren, das Publikum, welches sonst sofort aufzubrechen pflegt, wie angegelt sitzen blieb. Man wollte noch mehr hören und hätte noch Stunden lang dem Meister gelauscht. Für den nicht eben wollenen Beifall dankte Prof. Wilhelmj mit der Zugabe einer Bearbeitung des Schubert'schen Ave Maria, in der er noch einmal alle die großartigen Vorzüge seines Spiels entfalten konnte. Ihm zur Seite stand der Pianist Herr Rud. Niemann. Beide Künstler reisen schon seit einer längeren Reihe von Jahren zusammen und sind daher völlig miteinander eingewöhnt. Die Begleitung der Geigenstücke war daher eine durchaus verständnisvolle und absolut correcte. Aber auch als Solist zeigte sich Herr Niemann als bedeutender Künstler. Die Etudes symphoniques von Schumann, die Koncertetude von A. Scharwenka, der polnische Nationaltanz von Liszt, namentlich aber die Polonaise eigener Komposition, in die eine ganz respektable Menge technischer Schwierigkeiten verwoben waren, legten glänzenden Zeugniß von der großen Virtuosität des Künstlers ab. Auch Herr Niemann erntete lebhaften Beifall und wiederholten Hervorruuf.

Wilhelmshaven, 13. März. In etwa 4 Wochen wird die Opern-Gesellschaft des Herrn Karub — z. B. in Halle a. S. — hier eintreffen, um im Kaiseraal ein längeres Gastspiel zu absolvieren.

Wilhelmshaven, 15. März. Wie ungemein stark das Bedürfniß nach neuen Buchdruckereien in unserer nächsten Nachbarschaft vielfach ist, dürfte daraus hervorgehen, daß in einigen Tagen in Jever und in Norden je eine Buchdruckerei — jedenfalls wegen allzugroßer Ueberhäufung mit Druckaufträgen — zur öffentlichen Versteigerung gelangen.

Wilhelmshaven, 15. März. Die unbequemste Zugabe des Winters, das lästige Mattet hat uns der scharfe Frost der letzten Nacht gebracht. Die Straßen waren in den frühen Morgenstunden nicht ohne Gefahr zu passieren und es dauerte eine geraume Zeit bis Wandel geschaffen war. Wo dies unterlassen wurde, erschien alsbald der Gendarm und mahnte die säumigen Hauswirthe an ihre Pflicht. Die den Wochenmarkt besuchenden Landleute mußten um ihre Pferde vor dem Sturz, zu bewahren, neben den Pferden hergehen und diese stützen.

Wilhelmshaven, 14. März. Ueber das am 6. beobachtete Nordlicht wird von auswärts berichtet: Die Erscheinung begann kurz vor 10 Uhr Abends und währte etwa 10 Minuten (hier war die Erscheinung länger sichtbar). Der nördliche Himmel zeigte eine prächtige Farbenzeichnung. Der Horizont war dunkel, darüber glänzte ein heller gelbgrüner Streifen, über dem blutrothe, schwachleuchtende Strahlen, die bis in den Zenith reichten, zu bemerken waren. — Auch in Christiania bot sich in der letzten Zeit fast jeden Abend das Schauspiel prachtvoller Nordlichter dar, namentlich das vom letzten Sonntage war von einer Schönheit, wie es nur selten beobachtet wird. Etwa um 10 Uhr bildete sich im Zenith blitzartig ein Lichtschein, von dem auch nach Nordwesten, Norden und Osten elektrische, weiße und blaue Strahlenbündel hinüschossen. Nach Verlauf einiger Sekunden ging ein leuchtender, röhthlicher Schimmer durch die Streifen im Westen und in den nächsten Sekunden röhtheten sich auch die östlichen Streifen, gleichzeitig bekamen beide eine fast purpurrothe Färbung, die zusammen mit einer plötzlich eintretenden violetten Abstrahlung ein Aussehen bekam, wie der Reflex eines entfernten Feuers. Dies Farbenspiel währte nur einige Minuten, während der Lichtschein längere Zeit sichtbar blieb.

h. Bant, 14. März. In vorgiger Woche wurde ein Arzt, als er Abends von einem Krankenlager auf seinem Dreirade nach Hause fuhr, zwischen der Neuen Apotheke und der Molkerei von einem Manne angefallen. Kurz entschlossen sprang der Angreifer beim Kragen. Als dieser fühlte, daß er dem Arzt nicht gemachsen war, nannte er auf Befragen ganz kleinlaut seinen Namen und Wohnort. Hierauf ließ der Arzt den Straßenräuber, der, wie sich später herausstellte, falsche Angaben gemacht hatte, wieder laufen.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Sorumeriel, 12. März. Gestern Abend strandete die Tjalt Mina aus Ipehoe, Schiffer Martens und Matrose Koronitzky, in Höhe Nothor Frund (zwischen Weser und Jade). Die Leute kamen

um 1 Uhr nachts vollständig ermattet zu Schillinghorn an und wurden dort beherbergt. Sie hatten vier Stunden gerudert. Das Schiff hatte eine Ladung Zucker von Ipehoe nach Bremen. An Bord ist ein Hund zurückgeblieben. Die Leute haben außer einigen Kleidungsstücken nichts geborgen.

Jever, 14. März. Die Verwaltung der vakanten Pfarrstelle zu Minfen ist dem Pfarrer Willms zu Warden übertragen. Der bisherige provisorische Hilfsprediger des Pfarrers Eckardt, Kandidat L. Müller, wird daneben als provisorischer Balanzprediger weiter fungiren. Nachdem der provisorische Hilfsprediger in Cleverns Kandidat Lohe wegen angegriffener Gesundheit um Enthebung von seiner Stelle nachgesucht hat, ist der Kandidat Wardehuf zum provisorischen Hilfsprediger in Cleverns ernannt. Derselbe ist zugleich beauftragt, den erkrankten Pfarrer Detken in Sandel zu vertreten.

Oldenburg, 14. März. Der in der „Anton“ zu Guntfen der evangelischen Krankenhäuserverwaltung veranstaltete Bazar ergab den Erlös von 13 000 Mk., wovon nach Abzug der Kosten von 1000 Mk. für das Krankenhaus erübrigt worden sind.

Oldenburg, 12. März. Wie schon erwähnt, hat der Staatsanwalt sich dahin ausgesprochen, daß der Fall Müller-Golbenfiel eine Sache des Schwurgerichts sei, während die aus drei Herren bestehende Kammer des Landgerichts die Verweisung an das Schwurgericht abgelehnt und das Landgericht zur Aburtheilung Müller's als kompetent erachtet hat. Wie die „Wes.-Ztg.“ aus sicherer Quelle erzählt, ist vom Staatsanwalt gegen diesen Beschluß der Landgerichtskammer Berufung eingelegt, und es wird sich nun das Oberlandesgericht mit der Angelegenheit zu befassen haben. Somit ist noch immer nicht entschieden, wo nun der Fall Müller zum Austrag kommt. — Der gestrige erste Tag des Bazars zum Besten des evangelischen Krankenhauses ist sehr erfreulich verlaufen. Er hat die Summe von etwa 5000 Mk. dem Krankenhausesfonds zugeführt. — Die städtischen Kollegen treten kommenden Dienstag zu einer wichtigen Verhandlung zusammen. Die Hafenanlage steht zur Berathung. Es ist wohl außer Zweifel, daß der Stadtrat das nicht erhebliche Mehr von 10 000 Mk. über die früher bereits bewilligten 250 000 Mark dem Antrage des Magistrats gemäß genehmigen werde.

Oldenburg, 12. März. Mit dem Wiederaufbau des abgebrannten oldenburgischen Hoftheaters soll Ende dieses Monats begonnen werden und zwar unter der Leitung und Aufsicht des Stadtbaumeisters Noack. Das neue Theater wird dem nebergebrannten Musiktempel ähnlich werden, nur daß man jetzt für große Sicherheit des Publikums bei Feuergefahr Sorge trägt.

K. Aurich, 14. März. (Schwurgericht.) Heute gelangte die Strafsache gegen 1) den Berggehilfen Christian Müller, 2) den Färbermeister Warner Beenen aus Westrhaderfehn wegen Meineid bezw. Verleitung zum Meineid zur Verhandlung. Die Staatsanwaltschaft vertrat Staatsanwalt Marschner; die Vertheidigung führen die Rechtsanwälte Fretsch und Raab. Müller ist angeklagt, am 23. April 1890 vor dem Amtsgerichte zu Leer den vor seiner Vernehmung geleisteten Eid wissenschaftlich durch ein falsches Zeugniß verlegt zu haben, während dem Angeklagten Beenen zur Last gelegt wird, den Müller zu dem von ihm geleisteten Meineid durch Mißbrauch seines Ansehens und seiner Gewalt als Dienstherr, sowie durch Aufforderung vorzüglich bestimmt zu haben. Müller hatte in einem von dem Zimmermeister Müntzinger in Westrhaderfehn gegen den Mitangeklagten Beenen wegen einer Forderung von 45 Mk. bei dem Amtsgerichte Leer geführten Prozesse zugehendlich bekundet, daß Müntzinger am 20. Juli 1889 im Hause seines Dienstherrn Beenen gewesen, sich mit diesem wegen der fraglichen Forderung auf Zahlung von 17 Mk. geeinigt und nach Auszahlung dieser Summe seitens des Beenen erklärt habe, nunmehr vollständig befriedigt zu sein. Infolge dieser Aussage wurde Müntzinger mit seiner Klage abgewiesen. Durch die heutige Beweisaufnahme ergibt sich, daß an der ganzen Aussage des Müller kein wahres Wort ist. Müntzinger ist, wie er behauptet, seit dem 24. Juni 1889 jedenfalls gar nicht wieder in dem Hause des Beenen gewesen. An diesem Tage hatte Beenen den Müntzinger nämlich brieflich erjucht, um unangenehme Auseinandersetzungen zu vermeiden, sein Haus nicht wieder zu betreten. Umsonstiger kann also die von dem Angeklagten Müller bekundete Abrechnung stattgefunden haben. Beide Angeklagte bleiben auch heute dabei, daß der Vorfall sich wirklich zugetragen habe; sie haben jedoch so viel belastendes Beweismaterial gegen sich, daß die Geschworenen die Schuldfragen bezüglich beider Angeklagten bejahen, worauf dieselben, wie bereits mitgetheilt, verurtheilt wurden. Außerdem wird auf die beim Meineid üblichen Nebenstrafen erkannt.

Norden, 14. März. Der Hoflundtor Högel ist auf einer Vergnügungstour in Köln plötzlich gestorben.

Bremen, 14. März. In der heute Nachmittag 4 Uhr abgehaltenen Sitzung des Ausschusses des Norddeutschen Lloyd wurde beschlossen, daß der Vorstand weiterhin aus drei Direktoren und zwei Procuranten bestehen soll. Zu Direktoren wurden ernannt der Consulent des Norddeutschen Lloyd, Herr Dr. jur. Wegand, sowie die Herren Marquardt und Bremermann, bisher Procuranten der Gesellschaft. Als Procuranten wurden die Herren Delfers und Leist bekräftigt.

Bremen, 14. März. Infolge der herrschenden Westwinde hat der ursprüngliche für heute angelegte Versuch, die „Eider“ zu heben bis Ende dieses Monats verschoben werden müssen.

Lehe, 12. März. Die Gemeindevorstände beschlossen in ihrer gestrigen Sitzung die Errichtung einer Oasenanstalt.

Hannover, 13. März. Der gestrige Festkommers zur Feier des 25jährigen Bestehens der nationalliberalen Partei verlief in sehr anmüthiger Weise. Nach Eröffnung des Kommerces brachte Dr. Raydt das Hoch auf den Kaiser aus, dann folgte nach gemeinsamem Gesang der Nationalhymne die Rede des Herrn Akert auf die Partei. Dr. Wahlen feierte die Verdienste des Oberpräsidenten Dr. v. Bennigsen, der in schweren Zeiten unbetrt durch äußere Einflüsse die nationale Sache verteidigt und später nach Wiederaufrichtung des Reiches an seinem Ausbau in thatkräftigster Weise mitgewirkt habe. Redner schloß mit einem Hoch „auf den Stolz und die Hoffnung“ der nationalliberalen Partei. Abgeordneter, Senator Wallbrecht feierte die untergegangenen Verdienste des deutschen Mannes, des Fürsten Bismarck. Jedem der Toast folgte ein gemeinsam gesungenes Lied, außerdem trugen Vorträge von Mollas Niedertafel zur Veranschönerung des Festes bei, dem auf den Gallerien auch eine Anzahl Damen betwohnten. Nach Beendigung des offiziellen Theiles brachte Oberregierungsrath Thoms den Damen ein Hoch. Gemeinsame Gesänge beschloßen die wohlgefundene Feier. (S. C.)

Goslar, 10. März. Der am letzten Sonntage gefallene Schnee gestattet den Mannschaften des hiesigen Bataillons wiederum, ihre Übungen auf den norwegischen Schneeschuhen in unserer gebirgigen Gegend fortzusetzen. Ueberall sah man dieser Tage Gemeine, Unteroffiziere u. auf den Schneeflächen leicht dahin gleiten, wenn auch dieser und jener Käufer bei der Uebung das Gleichgewicht verlor und nähere Bekanntschaft mit der Erde machen mußte. Geübte Leute laufen auf diesen „Schuhen“ äußerst schnell, um so schneller, wenn der Schnee hoch ist und eine harte Kruste hat. Der „Schuh“ selbst besteht aus einem dünnen, der Breite des Stiefels angemessenen, etwa 1/2 m langen, vorn nach oben gebogenen Streifen Buchen- oder Eichenholz, in dessen Mitte der

Fuß aufgeschallt wird. Einige Schuhe sollen auch mit einer dünnen Eisenbleche versehen sein. Dazu hat jeder Schneeschuhläufer einen Stock zum Bremsen oder Einhalten, vielleicht auch zum Balancieren in der Hand.

S e r m i e s .

—* Berlin, 13. März. Vor dem hiesigen Schöffengericht wurde am Donnerstag gegen einen Mathematikler Sch. verhandelt, welcher, dicht vor dem Staatsexamen stehend, unter dem Druck der bittersten Noth sich zu einem Diebstahl verleben ließ, indem er aus der Billettasche eines Studenten — 95 Pfennige entnahm. Hierbei abgefaßt wurde er, da obdachlos, in das Untersuchungsgefängniß eingeliefert und erhielt, wie die W. Z. meldet, mit Rücksicht auf den großen Vertrauensbruch ein Monat Gefängniß.

—* Aderlues, 14. März. Gestern Nachmittag um 4 Uhr hat das Begräbniß von 31 der Katastrophe zum Opfer gefallenen Bergarbeiter in musterhafter Ordnung stattgefunden. Ueber 2000 Menschen, welche aus allen Landestheilen herbeigeführt waren, besahen vor den meist geschlossenen Särgen, vor denen Opferbecken aufgestellt waren, in welche reichliche Gaben gelegt wurden. 20 Schwerverletzte sind als hoffnungslos aufgegeben worden. Bis gestern Abend war es in dem brennenden Schachte relativ ruhig, da aber das Feuer auch die untersten Schachte ergriffen hat, so wird jeden Augenblick eine neue furchtbare Katastrophe erwartet. Das ganze Bergwerk bildet einen flammenden Krater und schneeweiße und schwarze Rauchmassen dringen abwechselnd hervor. Alle Werke und Schachte stehen vollständig unter Wasser und doch konnte der Brand bis jetzt nicht eingeschränkt werden.

—* Aderlues, 13. März. Nach den Ermittlungen, welche die Direktion des Kohlenwerks angestellt hat, wo sich am Freitag die Explosion ereignete, befanden sich in dem von der Explosion heimgesuchten Stollen 236 Bergleute. Von diesen wurden 63 unverfehrt, 31 als Tote und 20 als Verwundete wieder aus dem Schacht heraufgeschafft; es sind also 122 Leichen in dem Stollen geblieben. Eine große Volksmenge war gestern zusammengekommen, um an der Beerdigung der aufgefundenen 31 Todten theilzunehmen.

—* Trieste, 12. März. Hier herrscht abermals starker Schneefall. Ganz Oberitalien wird von einer ungewöhnlichen Kälte und fortwährenden Schneestürmen heimgesucht. In Venedig sind durch die Last des Schnees sämtliche Telephondrähte gerissen. Florenz und Vicenza sind vollständig eingeschneit, ebenso Genua, dessen ganzer Golf von einem Schneesturm heimgesucht wurde. Die

Alberca ist zwischen Speyca und Nizza mit fußhohem Schnee bedeckt.

—* Frankfurt a. M., 11. März. Der bisher noch nicht erhobene dritte Hauptgewinn der Ausstellungs-Lotterie der internationalen Ausstellung in Frankfurt a. M. im Betrage von 20 000 Mark ist ein vielbegehrtes Object. Von allen Gegenden melden sich Leute, die im Besitze des Gewinnlooses 17 053 sein oder gewesen sein wollen. Die einen behaupten, das von ihnen am so und sovielten von einem gewissen Händler gekaufte Loos habe ganz bestimmt, was „beschworen“ werden könne, die Glücksnummer getragen, die sie auch sofort notirt hätten; das Loos sei aber „abhanden“ gekommen. Andere haben nach einer stüchtigen Durchsicht der Ziehungslifte, welche die „Ungezogenheit“ ihres Looses ergab, dieses vernichtet, erinnern sich jedoch genau, nachdem die 20 000 Mark noch zu haben sind, daß die Ziffern 1, 7, 5, 3 in ihrer Loosnummer enthalten waren und auch eine Null in der Zahl war, deren Stellung man jedoch nicht mehr genau weiß. Es stellte sich nachher heraus, daß keine der vier Ziffern in der betr. Loosnummer vorkommt. So melden sich — die Sache ist ja auch zu verlockend — immer neue Bewerber, der richtige ist aber noch nicht gekommen. Es ergeht daher nochmals an diejenigen, die seinerzeit Ausstellungsloose erworben haben, die Aufmerksamkeit, sich event. durch wiederholte Einsicht der offiziellen Ziehungslifte, davon zu überzeugen, ob die Loose gezogen worden sind oder nicht. Die Zeit, innerhalb welcher Gewinne erhoben werden können, ist nur noch kurz: Anfang Mai d. J. kauft dieselbe ab. Ziehungslisten können vom Ausstellungs-Vorstand bezogen werden (gegen Einzahlung von 10 Pfg Porto).

Telegraphische Depesche des Wilhelmshav. Tageblattes.

Berlin, 15. März. Das Kreuzergeschwader, bestehend aus S. M. S. „Leipzig“, „Alexandrine“ und „Sopha“, ist am 15. März in Port Elizabeth eingetroffen und beabsichtigt am 17. März nach der Delagoa-Bay in See zu gehen. — S. M. S. „Möve“ beabsichtigt am 17. März von Bombay nach Zanzibar zurückzukehren.

E i n g e s a n d t .

(Für Artikel unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)

Wilhelmshaven. 15. März. Es scheint wünschenswert, die Aufmerksamkeit der Polizei sowie der Herren Lehrer, auf die Ausschreitungen zu lenken, welche sich täglich bei Schluß der Schulen

in der Roon- und den angrenzenden Straßen abspielen — ich meine das belästigende Werfen mit Schneebällen, an welchem sich hauptsächlich die Mittelschüler betheiligen. Das Schneeballwerfen ist ja an und für sich ein harmloses Vergnügen, dürfte aber nicht allzusehr ausgedehnt und nicht ausschließlich gegen die fast wehrlosen Mädchen der Volksschule gerichtet sein.

S u b m i s s i o n s - R e s u l t a t .

über Lieferung von 20 Stück zweimännigen Mannschaftschränken in der am 15. d. M. abgehaltenen öffentlichen Submission bei der Kaiserlichen Marine-Garnison-Verwaltung hier selbst nach den im Termin verlesenen Offerten.

G. Janßen in Bochum 37.85, Freudenthal hier 34.00, Rathmann 32.00, Th. Poppen hier 33.6, Hayungs hier 34.00, Jakob in Neufabtgßd. 48.50, D. Graf in Neufabtgßd. 51.50, Wessels hier 27.95, Siffen in Barel 38.50, Rees in Bant 37.00, H. A. Rothert hier 35.00, Rottke hier 38.00 Mark pro Stück.

K i r c h l i c h e N a c h r i c h t e n .

Marine-Garnison-Gemeinde.
Am Mittwoch den 16. d. Mts. Abends 6 Uhr. Passions-gottesdienst.

F a h r p l a n d e s s t ä d t i s c h e n D a m p f e r s „E d w a r d e n“

zwischen Wilhelmshaven und Edwardehörne.

| | Vorm. | Nachm. |
|-------------------|-------|--------|
| Von Wilhelmshaven | 9.00 | 3.00 |
| Von Edwardehörne | 9.30 | 3.30 |

Brant-Seidenstoffe schwarz, weiß, erdme u. — von 65 Pfg. bis M. 22.85 — glatte und Damaste u. (ca. 300 versch. Qual. u. Dispos.) verendet roben- und füllweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (K. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Doppelpostporto nach der Schweiz.

Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

| Datum. | Zeit. | Baromet. (auf 0 Reducirt) | Therm. (auf 0 Reducirt) | Windrichtung. | Windstärke. | Witterung. | | Nebel. | Sonn. | Mond. | Wasserstand. | Witterungsbeob. |
|----------|------------|---------------------------|-------------------------|---------------|-------------|-------------|----------------|--------|-------|-------|--------------|-----------------|
| | | | | | | Windgeschw. | Witterungsart. | | | | | |
| März 14. | 2 h. 10 m. | 46.0 | 1.2 | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| März 14. | 5 h. 4 m. | 46.4 | 0.6 | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| März 15. | 8 h. 2 m. | 46.3 | 2.4 | 2.0 | — 8.0 | — | — | — | — | — | — | — |

Bemerkungen: 14. März Nachmittags Regentropfen.

Verdingung.
Die Lieferung des Jahresbedarfs der Kaiserlichen Marine an Steinkohlen und Brechkohlen für das Etatsjahr 1893/94 soll am 28. März 1892 Nachmittags 4 1/2 Uhr öffentlich verdingt werden. Angebote sind auf dem Briefumschlage mit der Aufschrift: „Angebot auf Kohlen“ zu versehen.

Bedingungen liegen im Annahmeamt der Werft aus, können auch gegen 2.00 Mark von der unterzeichneten Behörde bezogen werden.
Wilhelmshaven, den 9. März 1892.

Kaiserliche Werft, Verwaltungs-Abtheilung.

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Wilhelmshaven, Band IV, Blatt 149, auf den Namen der Ehefrau des Kaufmanns **Carl Bernhard Athen, Trientke Marie**, geb. **Poppen** zu **Belfort**, jetzt zu Wilhelmshaven eingetragene, an der Bismarckstraße zu Wilhelmshaven belegene

Grundstück

(Haus Nr. 33),
am 21. März 1892,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.
Das Grundstück ist mit 705 M. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird nach Schluß des Versteigerungstermins an Gerichtsstelle verkündet werden.
Wilhelmshaven, den 28. Dez. 1891.

Königliches Amtsgericht.

Aufenthalts-Ermittlung.
Um den gegenwärtigen Aufenthalt des aus dem hiesigen Gerichtsgefängniß entlassenen Klemperers **Paul Sebrecth Wilsdorf**, zu Welfen geboren, evangelischer Religion, wird ergeben ersucht.
Wilhelmshaven, den 8. März 1892.

Der Hilfsbeamte des Königlichen Landraths.

Bekanntmachung.
Der Herr Ober-Präsident zu Hannover hat unterm 23. v. Mts. genehmigt, daß zu Gunsten des Kaiserlichen

Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung bei den evangelischen Haushaltungen des Regierungsbezirks Aurich während der Jahre 1892, 1893 und 1894 in der hergebrachten Weise Sammlungen abgehalten werden.
Wilhelmshaven, den 11. März 1892.

Der Hilfsbeamte des Königlichen Landraths.

Bekanntmachung.
In der Nacht vom 3/4. d. M. sind zu No. 24 neue tannene Bretter (Schalholz) etwa 2.50 m lang und 0.10 m breit, welche bei einem dortigen Neubau lagerten, abhanden gekommen und vermuthlich gestohlen worden.
Ich ersuche um Nachforschung.
Nr. 145/92.
Jeber, 12. März 1892.

Der Amtsanwalt.
B o t h e .

Bekanntmachung.
Die Lieferung des Bedarfs an Rind-, Schweine- und Kalbfleisch von der besten Sorte, sowie an Milch und Butter für das städtische Kranken- und Armenhaus soll für die Zeit vom 1. April 1892 bis 31. März 1893 an die Mindestfordernden vergeben werden.
Offerten, in welchen der Preis für das Fleisch nach Maßgabe der hier einzuführenden Bedingungen pro Kilogramm anzugeben ist, ersuchen wir uns bis

Mittwoch, den 16. d. Mts., Mittags 12 Uhr,
einzureichen.
Wilhelmshaven, den 9. März 1892.

Der Magistrat.
D e t k e n .

Bekanntmachung.
Die Pachtung der Marktlandsgebe, welche in Gemäßheit der Polizei-Verordnung vom 10. August 1876 auf den in der Bismarck- und Roonstraße abzuhaltenden Wochenmärkten erhoben werden, und die Einnahme aus dem öffentlichen Ausstellgen soll an geeignete Unternehmer für die Zeit vom 1. April 1892 bis dahin 1893 vergeben werden.
Offerten sind, getrennt für den Wochenmarkt in der Bismarckstraße und für denjenigen in der Roonstraße, sowie für das Ausstellgen abzugeben und dem Unterzeichneten bis

Mittwoch, den 16. d. Mts., Mittags 12 Uhr,
einzureichen.
Die Bedingungen können in unserem Bureau eingesehen werden.
Wilhelmshaven, den 9. März 1892.

Der Magistrat.
D e t k e n .

Bekanntmachung.
Die Herstellung der Wasser- und Gasleitung im Jollerhause hinter dem städtischen Krankenhaus im Anschluß an die Leitungen im Hauptgebäude soll an den Mindestfordernden vergeben werden.
Angebote sind uns bis

Mittwoch, den 16. d. Mts., Mittags 12 Uhr,
einzureichen.
Die Bedingungen können in unserem Bureau eingesehen werden.
Wilhelmshaven, den 9. März 1892.

Der Magistrat.
D e t k e n .

Bekanntmachung.
Die Herstellung der Wasser- und Gasleitung im Jollerhause hinter dem städtischen Krankenhaus im Anschluß an die Leitungen im Hauptgebäude soll an den Mindestfordernden vergeben werden.
Angebote sind uns bis

Mittwoch, den 16. d. Mts., Mittags 12 Uhr,
einzureichen.
Die Bedingungen können in unserem Bureau eingesehen werden.
Wilhelmshaven, den 9. März 1892.

Der Magistrat.
D e t k e n .

Mittwoch, den 16. d. Mts., Mittags 12 Uhr
einzureichen.

Anschlag und Bedingungen können in unserem Bureau während der Sprechstunden eingesehen werden.
Wilhelmshaven, den 11. März 1892.

Der Magistrat.
D e t k e n .

Bekanntmachung.
Von der Reichsbankstelle Emden empfangen wir unterm 9. d. M. folgende Mittheilung:
„Am 22. März d. J. wird in Altona eine von der Reichsbank-Hauptstelle in Hamburg abhängige Reichsbankniederstelle eröffnet werden. Wechsel auf Altona, welche nach dem 21. d. M. verfallen, sind an die Reichsbankniederstelle zu giriren. Wechsel auf Altona-Ottensen oder Ottenen, welche — und zwar schon von jetzt ab — angekauft werden können, sind ebenso zu behandeln wie Wechsel auf Altona“;
die wir hierdurch zur allgemeinen Kenntniß bringen.
Emden, den 11. März 1892.

Die Handelskammer für Ostfriesland u. Vapenburg.
A. Kappelhoff. P. v. Renjen.

Britische Freibordregeln.
Wir sind veranlaßt worden, die beeheligen Schiffsfahrtskreise darauf aufmerksam zu machen, daß die britischen Behörden in neuerer Zeit gegen die zu starke Beladung von Schiffen in britischen Häfen scharfer vorgegangen und daß auch deutsche Schiffe davon betroffen worden sind.
Für Britisch-Indien sind inzwischen den britischen Bestimmungen entsprechende Vorschriften über die Anbringung und Einhaltung von Tiefstahllinien erlassen, die dort auch auf fremde Schiffe Anwendung finden. Ein Auszug aus dem Indischen Gesetze kann auf dem Bureau der Handelskammer eingesehen werden.
Emden, den 11. März 1892.

Die Handelskammer für Ostfriesland u. Vapenburg.
A. Kappelhoff. P. v. Renjen.

Verkauf.
Im Wege der Zwangsvollstreckung wird Unterzeichneter am

16. d. Mts., Nachmittags 2 1/2 Uhr,
im Pfandlokale hier, Neuestraße Nr. 2, 1 Kleiderschrank, 1 Eschschrank, 1 Sopha und 1 Sophasitz, 1 Blumenstisch, 1 Küchentisch, 1 Regulator, 1 gr. Spiegel, 5 gr. und 6 kl. Bilder, 1 Goldschloß, 3 Fach Gardinen öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft.
Es wird bemerkt, daß der Verkauf wirklich stattfindet.
Wilhelmshaven, den 15. März 1892.

Kreis, Gerichtsvollzieher.
Nach Schluß obigen Verkaufs kommen zum freiwilligen Aufsch: 1 Galarod u. 1 Galahose, 1 Etblanzug, 1 Jagdgewehr mit Patronen, 1 Jagdstuhl und

1 Jagdtasche, 1 gr. ausgef. Vogel, 1 paar Capulettes mit Randillen, 1 Uniform-Paletot, 2 Uniform-Röcke, 3 Uniform-Hosen, 1 Uniform-Westen, 1 Säbel, 1 hirscheberner Säbelbezug, 13 Paar Militär-Handschuhe, 1 blaue und 1 weiße Uniform-Mütze, 5 weiße Mützenbezüge, 1 Reifeltorb, Tabak, Cigaretten und Spitz u. s. w. **D. D.**

Zwangsverkäufe.
Am Mittwoch, d. 16. März d. J. sollen öffentlich gegen Baarzahlung verkauft werden:
Nachmittags 2 Uhr in Kupers Wirthshaus zu Neubremen:
1 braunes Plüsch-Sopha u. 1 brauner Plüsch-Essel.
Nachmittags 2 Uhr in Lieslers Wirthshaus zu Neuenmühlensreihe:
1 Kleiderschrank, 1 Sopha, 1 Regulator, 1 Waschtisch, 1 Spiegel, 2 Rohrstühle, 2 Eschborn, 2 Blumenbänke, 6 weiße Blumentöpfe mit Blumen, 3 Fach Fenstergardinen mit Rasten, 1 Tisch mit Decke und Serviette, 1 Abtastmaschine mit Bod., verschiedene Bilder, 2 große u. 2 kleine Mädeln, 1 Teppich, 1 Wandföhrer u. s. w.; ferner verschiedene neue Klempnerwaaren, als: Tischlampen, Hängelampen, Wasserschöpfer, Kaffeefassen, Trichter, Lampenunterfätze, Waschtischen, Kaffeebüchsen, Kaffeetrommel, verschiedene Becher, Milchseffel, Borlegelöffel, Kochtöpfe, Puddingform, Kaffeekannen, 4 Dbd. Löffel, verschiedene Reiben, Rehröhle, 1 Partyle Lampendocht und Lampencylinder, Topfdeckel, Lampenkuppeln u. s. w.

Ein Ausfall dieses Verkaufs steht nicht zu erwarten.
Körper,
Gerichtsvollzieher in Jeber.

Verkauf.
Die Erben des welf. Arbeiters **Gerh. Th. Janssen** zu **Sedan** lassen am

Freitag, den 18. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr,
1 im Mai kalbende **Kuh,**
1 frühmilche Kuh,
1 Milchkuh,
2 Enten,
1 Handwagen, 1 Pfluggewand, 1 Decimalwaage mit Gewichten, alte Fässer, 3 Milchseffel u. s. w. mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.
Neuende, 7. März 1892.

H. Gerdes,
Auktionator.

Eine möbl. Stube
mit Cabinet ist zum 1. April an 1, auch 2 Herren zu vermieten Kaiserstr. 56.

Verkauf.
Der Viehhändler **F. Dufemann** zu **Jeber** läßt am

Donnerstag, den 17. März d. J., Nachmittags 2 Uhr anf.,
in der Behaltung des Gastwirths **Siems** zu **Sedan:**
40 bis 50 Stück **große und kleine Schweine**

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.
Neuende, 8. März 1892.

H. Gerdes,
Auktionator.

Zu vermieten
Ecke Börsen- und Mühlenstraße in der 1. Etage eine schöne **Wohnung**, Küche, 3 Zimmer, Kammer u. zum 1. Mai zum Preise von 400 M. Zu erfragen parkerrie im Laden bei

A. Eisenblätter.

Zu vermieten
zum 1. April oder 1. Mai eine schöne geräumige **Untermwohnung**
Neubremen, Mittelstr. Nr. 8.

Zu vermieten
eine **Wohnung** in Altheppens, Altemarktstr. 48. Näheres bei **H. Poen**, Roonstraße 84 a.

Zu vermieten
Ecke der Böker- u. Ulmenstr. 24 eine **Etage- und Untermwohnung** zu März und Mai.

Zu vermieten
zum 1. Mai eine schöne **Etagenwohnung**, bestehend aus 4 Räumen mit Zubehör.
Anton Albers,
Ostfriesenstr. 31 (Bothringen).

Zu vermieten
zum 1. Mai eine kl. **Oberwohnung**. Mietpreis 100 Mark.
Weemten,
Tonndelch Nr. 7.

Zu verkaufen
eine **junge fette Kuh.**
Thomas Bohlken,
Abbtshase.

Mehrere möbl. Zimmer
für die Mitte April hier eintreffende Schauspielgesellschaft zu **miethen gesucht.** Offerten unter **„Theater“** sind an die Exped. d. Bl. zu richten.

Eine möblierte Wohnung

sofort oder später zu vermieten
Neue Wilhelmshavenstr. Nr. 1.

Zu vermieten

eine **Oberwohnung**, 3 Räume an
eine kleine Familie.
Fr. Heben, Schulstr. Nr. 28.

Zu vermieten

eine **Unterwohnung** zum 1. Mai.
Näheres
Schulstraße 6a.

Die von dem Herrn Marine-Pfarrer
Bier benutzte erste

Etagenwohnung

ist wegen Ab-Kommandierung zum 1.
Mai d. J. zu vermieten.

A. Borrmann.

Eine Wohnung

zu vermieten, Carlstr. 6, 1 Tr. hoch.

Zu vermieten

eine freundliche **Unterwohnung** mit
Keller und Bodenraum.

S. Südenner, Annenstr. 5.

Zu vermieten

auf sofort oder 1. April ein **großes**,
möbliertes Zimmer

Roonstraße 82, I.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine **Unterwohnung**.

D. Breden, Königstr. 51.

Zu vermieten

ein **möbl. Zimmer** mit Schlafstube.

Ulmstraße 6 I.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine **Wohnung**.

Aug. Schlenker,
Bismarckstraße 28, am Park.

Habe ein gut erhaltenes

Dreirad

zu verkaufen ev. gegen eine Robert-
maschine umzutauschen.

S. F. Ruhlmann,
Bismarckstr. 17.

Ein **Boot** mit vollem Inventar,
7 Mtr. lang, 2 Mtr. breit, ist preis-
würdig zu verkaufen.

C. Philipp,
Hinterstraße Nr. 9, westl. Fl.

Gesucht

zum 1. April für einen H. Haushalt ein
tücht. **Mädchen** von Frau Ingenieur
Rüchler. Bewerbungen nimmt entgegen
Frau Ing. **Fornée**, Gölfstr. 12, II.

Gesucht

ein **Mädchen**, welches Lust hat das
Plätten zu erlernen bei gutem Lohn.

F. S. Müller, Banterstr. 11.

Gesucht

zum 1. April ein tücht. Dienstmädchen.

Frau Lüdke, Roonstr. 104.

Gesucht

sofort ein ordentliches **Mädchen**,
welches in allen häuslichen Arbeiten be-
wandert ist für den ganzen Tag.

Kathner, Augustenstr. 7, I.

Gesucht

zum 1. April ein tüchtiges **Mädchen**.

Frau Lutter,
Bismarckstraße 55.

Gesucht

ein **Mädchen** von 17-18 Jahren.

Roonstraße 8, 2 Tr.

Gesucht

auf sofort oder später ein **Lehrling**.

J. D. W. Eilers,
Schornsteinfegermeister.

Gesucht

auf sofort und zum 1. April ein kleiner
Knecht und ein tüchtiges **Mädchen**,
welches melken kann.

Beruf, Nachw.-Bureau.

Mehrere Mädchen

für gute Privatstellen gesucht, sowie ein
Mädchen für einen H. häusl. Haushalt.

Maasmann's Nachw.-Bureau.

Verloren

ein
Portemonnaie mit Inhalt
auf dem Wege von der Gölfstr. nach
der Roonstr. Näh. in der Exp. d. Bl.

Cigarren-Agent gesucht.

Eine größere Cigarren-Fabrik in
Bünde i. W. Fabrikation nach Bremer
und Hamburger Art, sucht für den
Vertrieb ihrer nur aus überseitschen
Tabaken hergestellten Fabrikate in den
Preislagern von M. 23 bis 75 pro
Wille einen gewandten, respectablen
Vertreter. Off. u. Nr. 100 an die
Exp. d. Bl.

Als Schneiderin

in und außer dem Hause empfiehlt sich
den geehrten Herrschaften

Th. Schönfisch,
Ulmstraße Nr. 18.

Warnung.

Ich warne hiermit einen Jeden,
meiner Ehefrau, Marie geb. Schipper,
auf meinen Namen etwas zu borgen,
da ich für Zahlung nicht hafte.

Carl Neumann.

Vorläufige Anzeige.

Die Auktion des **Ggberts-**
chen Ausverkaufs findet
Montag, den 28. d. Mts.
und folgende Tage im
Klein'schen Saale statt.
Heppens, 12. März 1892.

H. P. Harms.

Durch Zufall!

Einen kolossalen Posten

Damen- u. Kinderwäsche

zu folgenden noch nicht dagewesenen
Preisen:

Damenhemden aus gutem Stoff
mit Spitze, 80 Pf. (1/2 Duzend 4,65),
Damenhemden, gutes Hemdentuch,
breite leinene Spitze, 1,00 (1/2 Du-
zend 5,75),
Damenhemden, aus den schwersten
Stoffen, mit feinen Besätzen 1,25,
1,40, 1,50, 1,65 (bei 1/2 Duzend
Vorzugspreise,
weiße dicke **Bique-Nachtjaden**, mit
Spitze 1,20, 1,35, 1,50,
conl. Varchend-Nachtjaden 1,00,
weiße Damenhojen, gutes Hemden-
tuch mit Spitze, 90 Pf., 1,00, 1,20,
Kinderhemden, je nach Größe 35
bis 100 Pf.,
Erstlingshemden 20 Pf., **Jäckchen**
25 Pf.

Schürzen.

Kolossal blaug. **Damenschürzen**
25 Pf.,
große **Wirtschaftschürzen** 60,
75, 90-120 Pf.,
Kinderschürzen, nur neueste Kleider-
facons von 35 Pf. an,
Kinderkleidchen 60 Pf.

Berl. Engros-Lager N. Engel,
Roonstr. 92.

Bettinletts,

Bettköper,

Bettfatin,

Dauenköper,

Atlasparchend ec.

in großer u. feinerdichter Waare,
einfarbig und neue Streifen,

Bettinckleinen,

Biberbetttücher,

Bettlamast,

gebl. **Cretone** und
Hemdentuche
zu Bezügen,

Bettcatune u. Bettfatin
in bunten, neuen Mustern,
Bettfedern u. Dauen
in gutgereinigten, reellen Qualitäten.

Anfertigung ganzer
Betten.

A. G. Diekmann.

Wilhelmj-Concert

in Wilhelmshaven.

Mittwoch, 16. März 1892, Abends 8 Uhr, im Kaisersaal.

Concert

von Herrn Professor August Wilhelmj, unter Mitwirkung
des Herrn Pianisten Rudolph Niemann.

Programm:

1. **Etudes symphoniques** für Piano Schumann.
Herr Rudolph Niemann.
2. **Concert für die Violine** in G-moll M. Bruch.
Herr August Wilhelmj.
3. a. **Concert-Etude** für Liszt.
b. **Polnischer Nationaltanz** } Pianoforte { X. Scharwenka.
Herr Rudolph Niemann.
4. a. **Romanze** für Aug. Wilhelmj.
b. **Nocturne in Des-dur** } Violine { Chopin.
op. 27 Herr August Wilhelmj.
5. a. **Gavotte** Rud. Niemann.
b. **Concert-Polonaise** } Manu- script { Rud. Niemann.
Herr Rudolph Niemann.
6. **Airs hongrois** für Violine Ernst-Wilhelmj.
Herr August Wilhelmj.

Eintrittspreise: Nummerirter Platz 3 Mk., 2. Platz 2 Mk.,
3. Platz 1 Mk.
Billet-Verkauf in Carl Lohse's Buchhandlung.
Concertflügel von Rud. Ibach Sohn aus dem Magazin
von Chr. Klier in Bremen.

Achtung!

Wollgarn-Ausverkauf (1000 Pfd.)

Mein großes Lager in Wollgarn verkaufe wegen Mangel
an Paß zu und unter Fabrikpreis.

| |
|---|
| Früher à Pfund 5,00 Mk., jetzt 3,75 Mark, |
| " " " 4,50 " " 3,25 " |
| " " " 3,50 " " 2,50 " |
| " " " 2,50 " " 1,80 " |

C. Raabe,
Roonstraße 74 beim Rathhause,
bei der Annoncenuhr.

Noelle'sche Handelsschule

zu Osnabrück.

Das Sommer-Semester beginnt am 2. Mai. Die Schule folgt im
Allgemeinen dem Lehrplan eines Realgymnasiums. Nur sind an Stelle
lateinischen Unterrichts die Gegenstände der **Handelskunde** getreten.
Die Reifezeugnisse berechtigen zum einjähr.-frei. Militärdienst.
9 Haupt- und 2 Fachlehrer. — 180 Schüler. Programme gern zu
Diensten.

Osnabrück, den 26. Februar 1892.
Der Director:
Dr. Lindemann.

Neuheiten

in
Berlen-, Seiden-, Stoff-
und Knopf-

Besäßen

für Kleider.
A. G. Diekmann.

Warnung!

Wir machen darauf aufmerksam, daß
immer noch
Feueranzünder
in den Handel gebracht werden, die dem
äußeren nach den unteren wohl ähnl-
ich, an Qualität aber bedeutend ge-
ringer sind.
Unsere Feueranzünder tragen den
Verkaufspreis „10 Pfg.“ und außer-
dem unsere ganze Firma, worauf wir
aufmerksam machen.
S. Sagler & Co., Bremen.

Schinken

geräuchert und verkaufe davon in schön-
er trockener Qualität.
Rich. Möhmking,
Hotel.

Prima westf. Schinken,

garantirt feinschmeckend,
à **Pfund 85 Pfennig.**
G. Lutter.

Für Rettung von Trunksucht!

vers. Anweisung nach 17jähriger
approbirt. Methode zur so-
fortigen radikalen Beseitigung,
mit, auch ohne Bewußtsein, zu
vollziehen, keine Berührung,
unter Garantie. Briefen sind
30 Pfg. in Briefmarken bezu-
fugen Man adressire: „**Privat-**
anstalt Villa Christina bei
Säckingen, Baden.“

gegen durchaus sichere Hypothek und
5% Zinsen.
Heppens, den 13. März 1892.
H. P. Harms.

Turnverein „Gut Heil“ zu Heppens.

Zur Beerdigung des verstorbenen
Mitgliedes **Bernhard Boyungs** haben
sich sämtliche Mitglieder **Donners-**
tag Nachmittag 1 1/2 Uhr im Saal
des Herrn **Saatjen** zu versammeln.
Der Vorstand.

W. z. s. A.
Mittwoch, 16. März, Abds. 8 Uhr, III J.



Vereins-

Versammlung

Donnerstag, den
17., Abds. 8 Uhr
im Park.
Tagesordnung:
Verschiedenes.

Die Strickerei

von
Hilko Poen,

Roonstraße 84 a, im Meyerholz-
igen Hause, empfiehlt sich zum Anfer-
tigen aller Art

Woll- u. Baumwollen-

Sachen,
wie: Herren- und Damen-Strümpfe,
Herrensokken u. Kinderstrümpfe, Herren-
und Damenbeinkleider, Unterhemden u.
Unterhosen u. s. w. Auch werden da-
selbst Strümpfe angefertigt.

Dies den geehrten Herrschaften von
Wilhelmshaven u. Umgegend zur Nach-
richt.
Sachachtungsvoll

Hilko Poen.

Sprechstunden für Augenranke

in Wilhelmshaven, Roonstrasse 77,
am Mittwoch, den 16. März
Nachmittags von 2-5 Uhr.

Dr. Karl Müller,
Augenarzt aus Oldenburg.

Todes-Anzeige.

(Statt jeder besonderen Ansage.)
Montag, den 14. d. Mts., starb
nach langem schwerem Leiden meine
liebe Frau und unsere liebe Mut-
ter, Schwieger- u. Großmutter

Meta Rink,
geb. Deters,

im Alter von 50 Jahren.

Der tiefbetrübte Gatte
und Kinder.

Wilhelmshaven, 15. März 1892.

Todes-Anzeige.

Sonntag Abend 8 1/2 Uhr ent-
schleß nach kurzer Krankheit unser
lieber Sohn und Bruder, der
Fischer

Bernhard Boyungs
im Alter von 21 J. und 1 Tag.

Um stillen Beileid bitten die
trauernden Hinterbliebenen

S. E. Boyungs u. Frau,
nebst Kindern u. Verwandten.

Die Beerdigung findet Donnerst-
tag, den 17. März, Nachmittags
2 1/2 Uhr vom städtischen Kranken-
hause aus statt.

Todes-Anzeige.

Allen denen, die mir während der
Krankheit meines verstorbenen Mannes
so treu zur Seite standen, ihn durch
Krankenspenden und das letzte Geleit zur
Ruhesätte ehrten, insbesondere auch
dem Erleger- u. Veteranen-Verein, so-
wie Herrn Pastor Jahn's für seine
kostbaren Worte am Grabe, statte ich
hiermit meinen herzlichsten Dank ab.

Frau Sennholz.

Danksgiving.

Allen denen, die meine liebe Frau,
unsere Mutter und Großmutter zur
letzten Ruhesätte geleitet, sowie für die
reichen Krankenspenden sagen wir hiermit
unsern herzlichsten Dank.

Familie **J. Braue.**

Danksgiving.

Allen denen, die mich während der
Krankheit meines verstorbenen Mannes
so treu zur Seite standen, ihn durch
Krankenspenden und das letzte Geleit zur
Ruhesätte ehrten, insbesondere auch
dem Erleger- u. Veteranen-Verein, so-
wie Herrn Pastor Jahn's für seine
kostbaren Worte am Grabe, statte ich
hiermit meinen herzlichsten Dank ab.

Frau Sennholz.

Danksgiving.

Allen denen, die mich während der
Krankheit meines verstorbenen Mannes
so treu zur Seite standen, ihn durch
Krankenspenden und das letzte Geleit zur
Ruhesätte ehrten, insbesondere auch
dem Erleger- u. Veteranen-Verein, so-
wie Herrn Pastor Jahn's für seine
kostbaren Worte am Grabe, statte ich
hiermit meinen herzlichsten Dank ab.

Frau Sennholz.

Danksgiving.

Allen denen, die mich während der
Krankheit meines verstorbenen Mannes
so treu zur Seite standen, ihn durch
Krankenspenden und das letzte Geleit zur
Ruhesätte ehrten, insbesondere auch
dem Erleger- u. Veteranen-Verein, so-
wie Herrn Pastor Jahn's für seine
kostbaren Worte am Grabe, statte ich
hiermit meinen herzlichsten Dank ab.

Frau Sennholz.

Danksgiving.

Allen denen, die mich während der
Krankheit meines verstorbenen Mannes
so treu zur Seite standen, ihn durch
Krankenspenden und das letzte Geleit zur
Ruhesätte ehrten, insbesondere auch
dem Erleger- u. Veteranen-Verein, so-
wie Herrn Pastor Jahn's für seine
kostbaren Worte am Grabe, statte ich
hiermit meinen herzlichsten Dank ab.

Frau Sennholz.